

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 05.07.2026

## Begrüßung – Michael Mauldin

Willkommen bei Hour of Power. Seid ihr bereit, Gott anzubeten? Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich habe nicht immer Lust auf Anbetung. Manchmal sage ich mir: „*Ich weiß gar nicht, ob ich gerade in der Stimmung dafür bin.*“ Aber unser Geist ist anders. Ich glaube, unser Geist will Gott eigentlich immer anbeten, aber unser Fleisch will das nicht, und manchmal müssen wir uns darüber hinwegsetzen.

Ich habe das durch meine Frau gelernt. Wir hatten uns einmal gestritten. Ich weiß, verheiratete Paare streiten sich überhaupt nicht, oder? Das machen wir nicht. Wir waren einfach nur frustriert. Ich saß auf der Couch und war total in meinen Gefühlen gefangen. Und ich brauchte etwas, um meine momentane Stimmung zu beruhigen. Ich sagte: „*Willst du nicht einfach ein Eis holen?*“ Denn ich wusste, dass ich mich in diesem Moment dadurch besser fühlen würde.

Aber sie sagte: „*Wir sollten lieber Gott anbeten.*“ In meinem Innersten dachte ich: „*Wir sollten lieber Gott anbeten*“ (ÄFFT NACH), aber ich habe das nicht gesagt. Als Ehemann war ich klug genug, das nicht zu meiner Frau zu sagen. Aber gedacht habe ich mir: „*Weißt du was? Das ist zwar das Letzte, was ich jetzt machen will, aber lass es uns tun!*“ Und wir sprangen von unserer Couch auf und fingen an, Gott anzubeten. So was wie: „*Gott, ich danke dir, dass du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist. Du bist der Fürst des Friedens, der Frieden in diese Situation bringen kann.*“ Wir fingen an, lautstark zu singen, und wir sahen dabei total albern aus. Es fühlte sich in der Tat albern an.

Aber dann war es plötzlich, als hätte Gott uns umgeworfen. Seine Gegenwart kam dazu, und wir verstummten beide genau im selben Moment. Wir fingen an es aufzuschreiben. Für mich war das eine Offenbarung darüber, wie schlecht ich als Ehemann bin. Nein, nicht wirklich. Meine Frau tat dasselbe. Es war, als wäre die Gegenwart Gottes einfach über uns gekommen. Aber wir mussten erst überwinden, was wir zuvor gefühlt hatten.

Genau das macht König David, wenn er sagt: „*Kommt, lasst uns gemeinsam den Herrn preisen.*“ Oder als er sagte, er wolle sich im Herrn stärken. Das nächste Lied basiert auf Psalm 103, und ich lese euch diesen Psalm vor, denn hier spricht David zu seinem eigenen Fleisch, okay? Er sagt Folgendes:

„*Preise den HERRN, meine Seele, ja, alles in mir lobe seinen heiligen Namen! Preise den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! Er vergibt dir all deine Schuld und heilt alle deine Krankheiten. Er rettet dich mitten aus Todesgefahr, und umgibt dich mit Liebe und Barmherzigkeit. Er gibt dir in deinem Leben viel Gutes – überreich bist du beschenkt! Wie sich bei einem Adler das Gefieder erneuert, so bekommst du immer wieder jugendliche Kraft.*“

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber für mich klingt das ziemlich gut. Tun wir das gemeinsam. Sprechen wir zu unserer eigenen Seele, so wie David das getan hat, und sagen wir unserer Seele, dass sie Gott preisen soll. Seid ihr dabei? Bitte sprecht mir nach:

„*Preise den HERRN, meine Seele*“ (AUDIENCE: PREISE DEN HERRN, MEINE SEELE) „*alles in mir lobe seinen heiligen Namen!*“ (AUDIENCE: ALLES IN MIR LOBE SEINEN HEILIGEN NAMEN!).

„*Preise den HERRN, meine Seele*“ (AUDIENCE: PREISE DEN HERRN, MEINE SEELE) „*und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!*“ (AUDIENCE: UND VERGISS NICHT, WAS ER DIR GUTES GETAN HAT!).

„*Er vergibt mir meine ganze Schuld*“ (AUDIENCE: ER VERGIBT MIR MEINE GANZE SCHULD), „*und heilt mich von allen Krankheiten!*“ (AUDIENCE: UND HEILT MICH VON ALLEN KRANKHEITEN!).

Geh ins tiefe Wasser – aber nicht ohne Gott

„Er bewahrt mich vor dem sicheren Tod“ (AUDIENCE: ER BEWAHRT MICH VOR DEM SICHEREN TOD).

„Mein Leben lang gibt er mir Gutes im Überfluss“ (AUDIENCE: MEIN LEBEN LANG GIBT ER MIR GUTES IM ÜBERFLUSS),

„er macht mich wieder jung und stark wie ein Adler“ (AUDIENCE: ER MACHT MICH WIEDER JUNG UND STARK WIE EIN ADLER).

Im Namen von Jesus, lasst uns Gott anbeten.

### Bekenntnis mit Bibellesung – Josua 1 - Bobby Schuller

Bevor wir heute einen Text aus dem Wort Gottes lesen, wollen wir ein Bekenntnis aus der Bibel sprechen. Ich hatte es auf dem Herzen, dass wir aus dem Buch Josua lesen sollen. Lasst uns also aus Josua, Kapitel 1, lesen.

Bitte steht dazu auf. Wir sprechen dies gemeinsam, aber nicht wie moderne Menschen aus dem Westen, sondern wie Juden des ersten Jahrhunderts – von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Amen? (AUDIENCE: AMEN) Wer liebt den Herrn? (AUDIENCE: ICH LIEBE IHN) Ich liebe den Herrn! Gut, dann lasst es uns sprechen. Los geht's:

„Halte dich mutig und entschlossen an das ganze Gesetz, das dir mein Diener Mose gegeben hat. Weiche kein Stück davon ab! Dann wirst du bei allem, was du tust, Erfolg haben. Sag dir die Gebote immer wieder auf! Denke Tag und Nacht über sie nach, damit du dein Leben ganz nach ihnen ausrichtest. Dann wird dir alles gelingen, was du dir vornimmst.

Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn ich, der HERR, dein Gott, stehe dir bei, wohin du auch gehst.“

Sagt alle: „Halleluja“ (AUDIENCE: HALLELUJA). Preist den Herrn. Wir danken Gott. Ihr könnt euch wieder setzen. Gott segne euch.

### Geh ins tiefe Wasser – aber nicht ohne Gott – Predigt von Bobby Schuller

Wir sind bereit für das Wort Gottes. Wenn ihr nun dieses Buch der Lippen... ach was, das Buch der Lippen ... das Buch des Gesetzes immer auf euren Lippen habt, werdet ihr Erfolg haben, werdet ihr Wohlstand erlangen, werdet ihr den Sieg davontragen. Stimmt das? Ist das Wort Gottes es wert, dass man es kennt?

Dann schlagt bitte eure Bibeln bei Josua, Kapitel drei, auf. Wir brauchen die Gegenwart des Herrn mehr als alles andere. Wir brauchen unsere Traditionen, aber noch mehr brauchen wir seine Gegenwart. Wir brauchen unsere Lieder, aber noch mehr brauchen wir seine Gegenwart. Wir brauchen unsere Gebäude. Wir brauchen seine Gegenwart noch mehr. Wir brauchen seine Gegenwart mehr als alles andere.

Ich spüre eine starke Überzeugung in meinem Herzen: Diese junge Generation, die Gen Z, ist in letzter Zeit zur Generation mit der höchsten Gottesdienstbesuchsrates in Amerika geworden. Ist das eine gute oder eine schlechte Sache? Ist das nicht großartig? Es gibt einen Auftrag. Es gibt einen Auftrag für diese Generation, etwas Großes zu bewirken, und es liegt an uns, die wir nicht zur Gen Z gehören - ganz gleich, wo wir sind - ihnen das weiterzugeben, was unsere Vorfahren uns gegeben haben.

Wir leben in diesem Glauben und in diesem Evangelium, weil unsere Mütter und Väter, unsere Großmütter und Großväter es uns weitergegeben haben. Sie haben es für uns bewahrt. Wenn man in dieser Kette nur weit genug zurückgeht, gibt es Glieder, die mit dem Blut von Märtyrern bedeckt sind. Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche, die gestorben sind, damit dieses Evangelium heute bei uns sein kann.

Wir haben in dieser Kirche kein Verlangen, durch die Verkündigung des Wortes oder durch unsere Gebete nur durchzuheizen. Amen? Vielmehr wollen wir diese Botschaft, diese Gegenwart und diese Gnade bewahren und pflegen, damit jene Generation ihren Auftrag erfüllen kann und damit wir unseren erfüllen können. Amen? Die Jüngeren brauchen geistliche Eltern. Preist Gott.

Ich möchte damit sagen, dass die Gegenwart Gottes nicht leicht ist. Sie ist schwer. Wir schauen uns gleich in Josua 3 die Bundeslade an. Die Lade ist ein schwerer Gegenstand. Sie wiegt viel, und man kann sie nicht allein tragen. Es braucht viele Menschen, um sie zu tragen, und es ist gefährlich. Das ist es, was wir tragen.

Manche Kirchen tragen die Lade nicht. Es ist zu gefährlich, zu schwer; es dauert zu lange. Stimmt das? (AUDIENCE: JA) Wir wollen die Lade tragen. Wir wollen das Evangelium tragen, und wir wollen diese Botschaft zu so vielen Menschen wie möglich bringen. Ich will kein „Diät-Evangelium“, wisst ihr, was ich meine?

Heute sind in der Tat einige von euch, so glaube ich, in wirklich gefährliche Gewässer berufen. Nicht jeder hier ist es. Einige von euch waren bereits dort und haben getan, wozu ihr berufen wart, und eure Zeit des Friedens ist für eine Weile gekommen. Andere von euch sind jedoch berufen, während der Hochwasserzeit in einen gefährlichen Fluss zu gehen. Viele von euch sagen: „*Ich kann das gerade nicht tun. Das ist der schlechteste Zeitpunkt. Das ist der allerschlechtesten Zeitpunkt.*“

Wie viele von euch wissen, dass genau das Gottes Lieblingszeitpunkt ist? Sein Lieblingszeitpunkt. Eines der wenigen Dinge, auf die man sich bei Gott verlassen kann, ist sein nerviges Timing, dass er Dinge gerne zum schlechtesten Zeitpunkt tut.

Warum ist das so? Weil es für ihn keine Rolle spielt. Gott liebt es, uns die unmöglichsten Ziele und Träume zu geben – jene, die wir aus eigener Kraft niemals erreichen könnten. Warum ist das so? Damit wir nicht stolz und hartherzig werden. Und damit wir nicht sagen: „*Oh, ich habe das aus eigener Kraft geschafft.*“ Damit wir uns kein Götzenbild schaffen. Er will uns nicht töten und vernichten.

Heute sind viele Menschen hier, die in diese gefährlichen Gewässer gerufen wurden und sagen: „*Ich fühle mich aber nicht bereit.*“ Ja, das wirst du nie sein! Du wirst niemals bereit dafür sein.

So macht man sich bereit: Man gehorcht dem Wort Gottes, ob es nun an euch geschrieben oder zu eurem Herzen gesprochen ist. Viele sagen: „*Ich habe aber nicht genug.*“ Na, preist den Herrn! Genau wie in Lukas, Kapitel 9 und 10, als Jesus sagte: „*Geht hinaus, nehmt nichts mit.*“ Oh Mann, hatten die eine Kraft! Sie sagten: „*Sogar die Dämonen haben sich uns unterworfen.*“ Amen?

Es gibt einen Weg zu erkennen, ob Gott dich in gefährliche neue Gewässer ruft oder nicht: Ein Nagen, das einfach nicht verschwinden will. Es ist ein Nagen, ein Nagen, ein Nagen. Wenn du dich davon abwendest, wenn du dein Herz diesem Nagen lange genug verschließt, wird es verschwinden – zusammen mit der Berufung.

Deshalb musst du, wenn du nachts nicht schlafen kannst, weil es an dir nagt, wenn es dich bedrängt und stört, dem Ruf wirklich gehorchen, auch wenn du denkst: „*Ich bin noch nicht bereit, es ist der schlechteste Zeitpunkt, ich habe nicht genug.*“ Tu es einfach. Gehorche Gott einfach.

Wenn wir in Jesus Christus reifen – und genau das sehen wir in Josua 3 –, wenn wir in Jesus Christus reifen, wächst unsere Fähigkeit zum Glauben. Es ist wie mit einem Becher. Stell dir einen Becher vor. Das ist ein komischer Vergleich, aber das ist das Einzige, was mir einfällt. Ein Becher als etwas Lebendiges, das mit der Zeit wächst. Du kannst mehr aus diesem Becher ausgießen, aber er braucht auch mehr. Wenn eure Glaubensfähigkeit wächst, habt ihr auch ein größeres Bedürfnis nach Gottes Gegenwart und Gottes Öl und Gottes Leben. Es ist gar nicht der *neue* Gläubige, der öfter in die Kirche gehen müsste, sondern der reife Christ.

Nicht der *neue* Gläubige muss mehr beten, sondern derjenige, der schon lange Christ ist. Denn während wir unseren Glauben leben, wächst dieser Becher, aber wir brauchen mehr. Und wenn dieser Becher nicht gefüllt wird, fangen wir an zu denken: „*Gott hat mich verlassen! Warum gibt es keinen Gott? Warum?*“ All diese Gedanken, die vom Feind kommen. Nein, du musst den Becher füllen. Amen?

Wenn die Kapazität steigt, steigt auch das Bedürfnis. Genauso wie ein Mittelstürmer beim Fußball mehr Energie braucht als der Neunjährige, der gerade erst in die Mannschaft gekommen ist. Ein Profi-Spieler braucht mehr als ein Baby, er braucht mehr Essen, oder? Er braucht mehr Wasser, weil er mehr leisten kann. Je mehr Kraft du hast, desto mehr brauchst du von der Gegenwart Gottes. Preist den Herrn.

Tatsächlich erleben wir dies gerade in Echtzeit in unserer Kirche hier. Wir sehen, dass die Kraft in unserer Gemeinde zunimmt und unser Verlangen wächst. Wenn die Kraft zunimmt, aber das Verlangen nicht, dann kommt diese Kraft nicht von Gott. Wenn die Kraft zunimmt und der Segen, die Wunder und die Reichweite wachsen, unser Verlangen nach mehr von Gott aber nicht, dann kommt das nicht vom Herrn.

Wir erkennen daran, dass das, was wir tun, Gottes Berufung ist, wenn unser Verlangen zu beten zunimmt. Unser Verlangen, die Bibel zu lesen, nimmt zu. Wenn eure Kraft zunimmt, dann deshalb, weil eure Kapazität zunimmt. Wenn eure Kapazität zunimmt, ist mehr Platz im Becher, aber wir müssen gefüllt werden, damit er überfließt. Das dauert länger.

Es gibt einen Grund, warum unsere Gottesdienste länger dauern, denn unsere Kraft nimmt zu. Das ist keine Gesetzlichkeit, das ist keine Religiosität. Manchmal wird es kürzer, aber wer weiß? Vielleicht gibt es in den nächsten Monaten einen Gottesdienst, der sehr lange dauert. Ich habe es nicht eilig zu beten. Ich habe es nicht eilig, Gottes Gegenwart zu verlassen. Ich habe es nicht eilig, Mittag zu essen. Ich möchte geistliches Brot. Amen?

Jesus hat gesagt: *„Ich lebe von einer Nahrung, die ihr nicht kennt. Meine Nahrung ist, dass ich dem gehorche, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.“*

Das ist es, was wir wollen. Wusstest du, dass das lange dauern kann? Aber es lohnt sich. Bitte sprech mit mir: „Ich will“ (AUDIENCE: ICH WILL)

„die Gegenwart Gottes“ (AUDIENCE: DIE GEGENWART GOTTES).

Sprecht mit mir: „Herr“ (AUDIENCE: HERR), „ich brauche das Öl“ (AUDIENCE: ICH BRAUCHE DAS ÖL). „Ich brauche den Wind“ (AUDIENCE: ICH BRAUCHE DEN WIND). „Ich brauche das Feuer“ (AUDIENCE: ICH BRAUCHE DAS FEUER). „Ich gehorche dir“ (AUDIENCE: ICH GEHORCHE DIR) „und ich liebe deine Gegenwart“ (AUDIENCE: UND ICH LIEBE DEINE GEGENWART) „im Namen von Jesus“ (AUDIENCE: IM NAMEN VON JESUS).

Es ist wie ein Haus, das gebaut wird. Vielleicht fängt es als Häuschen an. Dieses Bild stammt von C.S. Lewis. Er sagte, es sei so, als würde Gott, wenn er in dein Leben tritt, zunächst die kleinen Dinge reparieren, die gemacht werden müssen. Die Fensterläden und so weiter. Er tauscht die Tür aus oder dies oder das. Dann aber fängt er an, Dinge abzureißen und das ganze Zeug wegzuräumen. Er baut ganze Flügel und Mauern und Gärten, und das tut furchtbar weh. Aber dann sagt er zu dir: *„Nun, es ist ja nicht dein Haus, es ist mein Haus. Ich habe vor, dort zu leben.“*

Wie viele von euch wissen: Wenn Gott das Haus eures Lebens vergrößert, wird es etwas erfordern. Was brauchen große Häuser denn, was kleine Häuser nicht brauchen? Zum Beispiel Geld. Alles kostet mehr. Alles. Es braucht mehr Essen, es braucht mehr Wärme, es braucht mehr Strom, es braucht mehr Wasser. Wenn es groß genug wird, braucht es Bedienstete und Reinigungskräfte. Wenn es richtig groß wird, wenn es wie ein Hotel ist, braucht es Personal. Es braucht einen Koch. Es braucht mehr, mehr, mehr.

Einige von euch sind schon sehr lange Christen. Ihr erinnert euch noch an diese Zeit, als euer Leben sehr von Gottes Gegenwart erfüllt war, und fragt euch vielleicht: *„Wo ist er hin?“*

Er ist nirgendwohin gegangen. Ihr seid träge geworden. Wir müssen vorwärts, vorwärts. Ich sage das aus Liebe, denn ich spreche wie zu einem Spiegel. Ihr braucht das. Ich brauche das. Es muss einen Punkt geben, an dem man sagt: *„Mir ist einfach nichts mehr wichtig außer der Gegenwart Gottes.“*

Ihr habt eure Bibel bei Josua 3 aufgeschlagen, oder? Josua 3, Vers 12:

*„Sobald ihre Füße den Jordan berühren, wird das Wasser sich flussaufwärts stauen und wie ein Wall stehen bleiben. Wenn das geschehen ist, brauche ich zwölf Männer von euch. Wählt aus jedem Stamm einen aus!“*

Wann geschieht das? Wann geschieht das Wunder? Wenn sie was tun? Wenn sie den Fuß hineinsetzen. Es gibt also kein Wunder, bis sie in den Fluss gehen. Es gibt Wasser dort:

*„Sobald ihre Füße den Jordan berühren, wird das Wasser sich flussaufwärts stauen und wie ein Wall stehen bleiben. Das Volk brach seine Zelte ab und war bereit, den Fluss zu überqueren. Vor ihnen gingen die Priester mit der Bundeslade.“*

Nur kurz: Die Bundeslade – wisst ihr, wie viel sie wog? Um die 350 Kg. Das ist, als ob sie so einen Flügel tragen (ZEIGT AUF FLÜGEL). Okay, sie tragen also einen Flügel. Und übrigens: Wer sie berührt, stirbt. Deshalb muss sie auf Stangen getragen werden. Stellt euch eine riesige goldene Kiste mit Engeln darauf vor – das ist der Thron Gottes. Seine Gegenwart ruht auf der Lade. Und während sie sie tragen, müssen sie in einen fließenden Fluss treten und dieses sehr schwere Ding tragen, das sie töten kann. Das erfordert einiges an Glauben.

Jetzt habe ich den Faden verloren. Ist das denn zu glauben?

*„Als nun die Träger der Bundeslade das Wasser berührten, staute es sich. Es stand wie ein Wall sehr weit flussaufwärts in der Nähe des Ortes Adam, der bei Zaretan liegt. Das Wasser unterhalb des Walles lief zum Toten Meer hin ab. So konnte das Volk durch das Flussbett gehen. Vor ihnen lag die Stadt Jericho. Die Priester mit der Bundeslade des HERRN standen auf festem Grund mitten im Jordan.“*

Achtet darauf: Sie stehen also in der Mitte, und all die Menschen überqueren den Fluss. Sie sind also wie eine Brücke des Glaubens. Sie stehen da und halten das Wasser zurück.

Wie viele Menschen gehörten zum Volk Israels? Erinnert ihr euch? Die Bibel spricht von 600.000 Männern, also schätzen wir etwa 2 Millionen Männer, Frauen und Kinder. Dauert es lange, bis 2 Millionen Männer, Frauen und Kinder da durch sind, während sie eine 350-Kilo-Kiste halten, die die Gegenwart Gottes in sich trägt?

*„Und die Israeliten zogen trockenen Fußes an ihnen vorüber ans andere Ufer.“*

Es dauert lange, bis ein Volk einen Fluss überquert. Die Bundeslade. Schauen wir uns die Geschichte an. Es gibt eine Vorgeschichte, die der Verfasser uns vor Augen führen möchte. Es ist die Durchquerung des Roten Meeres. Was ist der Unterschied zwischen dieser Durchquerung des Jordans und der anderen? Fällt jemandem etwas ein, der beim ersten Gottesdienst nicht dabei war? Bei der Durchquerung des Roten Meeres geschieht das Wunder, und dann überqueren sie das Meer. Und sie entkommen. Sie haben keine Wahl. Sie fliehen vor dem ägyptischen Militär. Bei der Durchquerung des Roten Meeres müssen sie, wenn sie ihr Wunder wollen, im Glauben handeln. Das ist das direkte Beispiel für das, worüber ich spreche.

Dieses Volk hat sich verändert – ich meine das Volk Israel – es hat sich verändert weg von einem Volk, in dem Gott, wie bei kleinen Christen, das Wunder für sie vollbringt und sie befreit. Jetzt, um die Verheißung des Verheißenen Landes zu bekommen, müssen sie zur schlechtesten Zeit erst in einen Fluss treten. Hochwasserzeit.

Wenn ihr schon einmal in Israel wart, wisst ihr wahrscheinlich, dass der Jordan die meiste Zeit etwa 15 bis 30 Meter breit ist. Aber während der Hochwasserzeit kann er an bestimmten Stellen über einen Kilometer breit werden, und das Wasser fließt noch schneller. Und Gott sagt: *„Ihr müsst daran glauben, dass, wenn ihr meine Gegenwart in euch tragt und meinem Wort gehorcht, es für euch geschehen wird.“* Und sie treten in den Fluss, und er teilt sich. Amen? Ihr müsst zuerst hineingehen. Die Bundeslade enthielt drei Dinge. Erinnert ihr euch noch, welche drei? (WARTET) Ich weiß, dass der Chor es weiß. Chor, sagt doch mal etwas. Oh, meine Güte. Stimmt genau. Sie enthielt die Steintafeln, also das Wort Gottes, einen Krug mit Manna, also Gottes Versorgung, und den blühenden Stab Aarons, der ein Zeichen für das priesterliche Leben in der Gegenwart Gottes ist.

Die Lade selbst war der Thron Gottes. Das habe ich schon gesagt, aber es ist so, als säße Gott darauf, und tatsächlich heißt es an anderen Stellen der Schrift, sie sei der Fußschemel Gottes. Es ist so, als würde ein König von seinem Thron herabsteigen oder aus einer Kutsche aussteigen, und vor ihm steht ein Fußschemel, auf den er tritt und dann geht er weiter. Die Lade ist buchstäblich so, als säße Gott auf seinem Thron im Himmel und die Israeliten hielten ihn, und so kann Gott vom Himmel auf die Lade treten und herabsteigen und bei ihnen sein. Wow. Ist das cool? Preist den Herrn.

Juden und Christen des ersten Jahrhunderts verwendeten das hebräische Wort „Midrasch“. Was ist der Midrasch in dieser Geschichte? Was lernen wir aus dieser Bibelstelle? Es ist nicht nur eine Geschichte, sie sagt uns etwas über Gott und sein Wesen und unsere Beziehung zu ihm.

Hier ist das Erste: Je mehr eure Glaubenskraft wächst, desto größer wird auch eure Verantwortung, größere Taten zu vollbringen. Größere Werke zu vollbringen. Wenn ihr evangelisch seid, habt ihr vielleicht eine Abneigung gegen das Wort „Werke“. Aber war es nicht Jesus selbst, der zu uns sagte: *„Noch größere Werke als diese werdet ihr vollbringen“*? Das hat er gesagt. Und das ist eher ein Gebot als ein Versprechen. Ihr *sollt* es tun. Noch größere Werke als diese werdet ihr tun. Das ist ein Befehl. Du sollst größere Werke tun als diese. Was für eine Verantwortung.

Wenn eure Glaubenskraft wächst, wenn ihr im Glauben reift, wächst auch eure Berufung, größere Werke zu vollbringen, größere Dinge zu tun, größere Risiken einzugehen. Aufzuhören, wie ein Baby-Christ zu reden und zu sagen: *„Was für eine schlechte Zeit, ich habe ja nicht genug Geld.“*

Denkt an unseren Vater David, den König von Israel. Als er ein kleiner Junge war, respektierten ihn seine Brüder nicht. Er war der Jüngste, und sein Vater sagte zu ihm: *„Pass auf die Schafe auf.“* Und David hat das alles treu getan, was sein Vater Isai von ihm verlangt hat.

Das steht zwar so nicht in der Bibel, aber ich stelle mir oft vor, dass er wahrscheinlich als kleiner Junge mit kleinen Dingen angefangen hat. Er sorgte dafür, dass die Ställe sauber waren, dass das Futter gut war, und beschützte die Schafe vor Ratten und dann vor Schlangen und dann vor Löwen und Tigern und Bären und schließlich vor Goliath. David musste erst im Verborgenen dienen und seinem Auftrag treu bleiben, bevor sich sein ganzes Leben schlagartig änderte; bevor er Goliath gegenüberstand. Und doch war er gleichzeitig dazu berufen, Goliath gegenüberzutreten.

Wie viele von euch wussten, dass es einen Goliath braucht, um einen David zu offenbaren? Hallo! Ich sagte, es braucht einen Goliath, um einen David zu offenbaren.

Es braucht einen Jordan, der über die Ufer tritt, um eine Bundeslade zu offenbaren. Stimmt das? Es braucht einen Pharao, um einen Moses zu offenbaren. Es braucht einen Verrat, um einen Josef zu offenbaren. Es braucht eine Sintflut, um einen Noah zu offenbaren. Und wenn ihr gerade an einem Ufer steht, könnte dies genau dieser Moment sein. Und wenn nicht, dann seid bereit, treu im Verborgenen zu dienen, ein treuer Mensch zu sein. Treue. Treue. Wie klingt das? Voller Glauben. Voller Vertrauen. Ihr versteht das. Tut einfach, was Gott sagt. Wenn Gott euch etwas sagt, tut es einfach. Lasst euch nicht von dem leiten, was ihr fühlt und seht. Wenn Gott es sagt, tut es.

Noah baute hundert Jahre lang, ohne dass Regen auch nur in Sicht war. Er tat es nicht, weil er den Regen *sehen konnte*, er tat es, weil Gott es *gesagt hatte*. Amen? (AUDIENCE: AMEN) Gott hatte gesagt: „*Tu es.*“ In Ordnung, das ist der erste Punkt.

Zweitens: Wenn Gott dir sagt, du sollst mit der Lade ins Wasser gehen, dann geh nicht ohne die Lade ins Wasser. Geh nicht ohne die Lade in den Fluss. Geh nicht in das, was auch immer vor dir liegt, ohne ein Gebetsleben, ohne die Gegenwart Gottes, ohne das Öl, ohne die Anbetung, ohne deine Gemeinde.

Wusstest du, dass du die Lade gar nicht allein tragen kannst. Du brauchst mindestens vier Leute, wahrscheinlich sogar mehr. Sie wiegt 350 Kilo. Die Gegenwart Gottes ist schwer. Stimmt das? Geh nicht ohne sein Leben.

Bethany, Michael und ich unterhielten uns, und Bethany fragte: „*Was wünschst du dir für diese Gemeinde?*“ Aus mir ist es dann einfach herausgeplatzt, und sie hat es später an uns in einer E-Mail aufgeschrieben. Ich erinnere mich nicht einmal richtig daran, es gesagt zu haben, aber es war: „*Ich will die Gegenwart Gottes um jeden Preis.*“

Egal, was es kostet. Es ist mir egal, wie viel Zeit es kostet, es ist mir egal. Ich weiß nicht, wie viel Würde ich verliere. Es ist mir egal. Ich habe die Gegenwart Gottes gesehen. Ich habe das Angesicht von Jesus gesehen. Ich habe in dieser Kirche tatsächlich einen Engel gesehen. Ich habe Gott gesehen, und nachdem ich das erlebt habe, möchte ich nie wieder dahinter zurück. Ich will nichts anderes. Alles, was die Welt zu bieten hat. Was ich mit „*ich will nichts anderes*“ meine ist, dass ich nichts anderes *für euch* will, die Schafe, die meiner Pflege anvertraut sind. Wenn ihr das versteht, fügt sich alles andere von selbst. Wenn ihr das Angesicht von Christus sehen könnt, wird alles andere besser.

Für das kommende Zeitalter statt für dieses Zeitalter zu leben, für die kommende Welt statt für diese Welt zu leben, macht diese Welt so viel besser. Ist das nicht eine schöne Ironie? Auf das kommende Zeitalter zu schauen, sich nach dem Brot des Himmels zu sehnen, lässt das Brot auf der Erde besser schmecken. Das Öl des Himmels zu ersehnen, lässt das Öl hier besser schmecken. Die Gemeinschaft der Heiligen zu ersehnen, macht die Gegenwart von Freunden in dieser Welt besser. Wie viele weltliche Menschen haben große Angst vor dem Tod? Wenn du Jesus Christus kennst, solltest du keine Angst vor dem Tod haben. Er ist nichts. Er ist nichts. Er ist eher wie Aufwachen als wie Einschlafen. Nichts.

Wir sehnen uns nach Gott. Wir sehnen uns nach der Gegenwart Gottes. Wir sehnen uns danach, in seiner Gegenwart zu sein. Und wir sehnen uns danach, so viele Menschen wie möglich mitzunehmen. Amen? (AUDIENCE: AMEN) Satan will, dass die Menschen darauf fixiert sind, in dieser Welt berühmt zu sein, all diese Dinge zu tun und nach dem Motto „Man lebt nur einmal“ zu leben. Ja, es stimmt, du lebst nur einmal, aber du lebst für immer. (WARTET) Oder?

Was du jetzt in diesem kleinen Zeitfenster, in diesem kleinen Raum hier lebst, wird für immer andauern. Wir machen uns alle Sorgen um diese kleine Lücke hier. (ZEIGT MIT DEN HÄNDEN)

Werde ich genug von dieser kleinen Zeit hier haben? Sagt hier jemand „*nein*“?

Bitte sprecht mir nach: „*nein*“ (AUDIENCE: NEIN). „*Ich wende mich ab*“ (AUDIENCE: ICH WENDE MICH AB) „*von der Welt*“ (AUDIENCE: VON DER WELT) „*und ich richte meinen Blick*“ (AUDIENCE: UND ICH RICHTE MEINEN BLICK) „*auf Christus*“ (AUDIENCE: AUF CHRISTUS).

„*Ich liebe Christus*“ (AUDIENCE: ICH LIEBE CHRISTUS).

„*Er liebt diese Welt*“ (AUDIENCE: ER LIEBT DIESE WELT).

„*Ich liebe Christus*“ (AUDIENCE: Ich liebe Christus)

„*im Namen von Jesus*“ (AUDIENCE: IM NAMEN VON JESUS)

„*Amen*“ (AUDIENCE: AMEN).

In gewisser Weise müssen wir die Welt lieben, aber in anderer Hinsicht müssen wir die Welt hassen. Ich habe jemanden sagen hören, die Bibel sei ein Buch des Hasses. Ich sagte: „*Das stimmt. Das stimmt.*“ Es gibt vieles, was dieses Buch hasst. Die Bibel hasst so, wie eine Mutter hasst.

Sie hasst Zerstörung, sie hasst den Tod, sie hasst die Sünde. Sie hasst es, verloren zu sein. Sie hasst den Gedanken, dass dies hier alles ist, was es gibt. Und was sie liebt, ist: die Anbetung. Sie liebt Ehrfurcht. Sie liebt Gottes Wort, sie liebt Gottes Gegenwart, und sie liebt seine Feinde. Preist den Herrn.

Es gibt diesen seltsamen Teil der christlichen Welt, in dem es so aussieht, als wäre diese Welt umso mehr ein Segen für uns, je weniger wir uns um sie kümmern. Wie viele Prominente und Reiche müssen denn noch Selbstmord begehen, bevor wir aufhören, das zu begehren, was sie haben? Das ist eine gute Frage, nicht wahr? Wir sagen: „*Ich möchte es auf die harte Tour lernen. Ich möchte reich und berühmt werden.*“ Es ist nichts Falsches daran, reich und berühmt zu sein, aber sehr oft macht Gott Menschen, die ihren Blick auf den Himmel gerichtet haben, reich und berühmt. Ich glaube, Billy Graham war wahrscheinlich reich und berühmt, aber es war ihm egal. Was für eine Ironie. Preist den Herrn. Okay.

Darf ich noch ein bisschen weitermachen? (AUDIENCE: JA) Ich weiß, ihr habt folgende Frage noch nie von mir gehört, es ist das erste Mal, dass ihr sie hört: Wie viel hat Jesus gebetet? (AUDIENCE: VIEL) Viel. Ich weiß, dass ich diese Frage oft stelle. Wie viel hat Jesus gebetet? (AUDIENCE: DIE GANZE ZEIT) Viel.

Nun, da ist Jesus, buchstäblich Gott, vollkommen, in Menschengestalt, der viel gebetet hat. Eigentlich ist das eine Ironie: Wenn er zu den Kranken kam, betete er nie für die Kranken. Er hat wahrscheinlich in seiner privaten Zeit für sie gebetet. Aber wenn er zu den Kranken kam, war er so voller Öl und Leben, dass sie geheilt wurden, selbst wenn sie ihn im Glauben berührten, ohne dass er es bemerkte. Möchte jemand so erfüllt sein? Dann müsst ihr den Preis dafür zahlen.

Jesus sagt uns, dass Öl seinen Preis hat. Man muss Öl kaufen. Öl hat seinen Preis. Man kann kein großes Feuer machen, wenn man nicht genug Brennstoff hat. Man kann kein großes Feuer machen, wenn man nicht genug Öl hat. Das Feuer erlischt, wenn das Öl zu Ende geht. Amen? (AUDIENCE: AMEN) Ihr könnt meinen Oklahoma-Akzent hören, wenn ich immer wieder „Öl“ sage. Ich versuche, „Öl“ zu sagen. „Öl“.

Tatsächlich entspricht euer Wunsch zu beten wahrscheinlich eurer Berufung. Je mehr ihr beten wollt und je größer euer Wunsch nach Gottes Gegenwart ist, desto größer ist wahrscheinlich das, was die Welt als das Maß eurer Berufung bezeichnet. Je mehr ihr betet, je mehr ihr in Gottes Gegenwart sein wollt, je mehr ihr zu einer Kirche gehören wollt, je mehr ihr die Bibel hören wollt. All das sind Zeichen dafür, dass ihr eine Frau des Reiches Gottes seid, ein Mann des Reiches Gottes. Dass ihr euch einfach nach Gott sehnt.

Das ist kein Urteil. Du denkst vielleicht jetzt: „*Ich habe überhaupt keine Lust zu beten.*“ Dann bitte Gott, dich hungrig zu machen. Ich glaube, wenn man nicht betet, wenn man nicht viel betet, fällt es schwer zu beten. Wenn man die Bibel nicht oft liest, fällt es schwer, sie oft zu lesen. Aber je mehr du sie liest, desto mehr sehnst du dich danach. Je mehr du betest, desto mehr sehnst du dich danach. Amen? Wir müssen Gott kennenlernen.

Noch eine Frage und noch eine weitere Metapher. Nächste Frage: Warum wurde Jesus getauft? Das ist eine wirklich wichtige Frage. Die meisten von uns sehen die Taufe ja als äußeres Zeichen dafür, dass innerlich Rettung passiert ist, und genau das ist sie auch. Wir zeigen damit die Vergebung der Sünden, und genau das tut sie auch.

Aber wenn das für uns der Fall ist, warum wurde dann Jesus, der vollkommen war und nie gesündigt hat, getauft? War es Gehorsam gegenüber dem Gesetz? Das ist eine gute Antwort. Aber nicht ganz, denn das Gesetz verlangte nur die Mikwe, sie verlangte nicht die Taufe. Jesus war kein Proselyt. Er wurde als Jude geboren. Er wurde am 8. Tag beschnitten, also warum? Die Antwort lautet: um Gottes Gnade zu erfahren.

Wenn dich diese Antwort jetzt stört, ist es wirklich wichtig, dass du ein neues Verständnis von Gnade annimmst. Viele Christen setzen Gnade mit Barmherzigkeit gleich, aber das sind unterschiedliche Begriffe. Wer weiß, was Gnade wörtlich bedeutet? „Charis“ auf Griechisch – was bedeutet das? Meredith? (ZEIGT AUF JEMANDEN) Unverdiente Gunst. Es ist Gunst. Gnade bedeutet Gunst. Jesus musste Gottes Gunst erleben, bevor er in den Dienst entsandt wurde.

Und wie er das erlebt hat! Es gab eine laute Stimme vom Himmel, und der Heilige Geist kam wie eine Taube auf ihn herab. Und was sagte die Stimme? „*Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*“ Wie eine Rakete (WUSCH) schoss er davon. Brauchen wir so etwas? Wir brauchen das genauso sehr, wie wir Barmherzigkeit brauchen. Wir können nicht gerettet werden - ohne den gekreuzigten Christus und ohne Taufe, ohne Glaubensbekenntnis und ohne Buße.

Als die Menschen Petrus an Pfingsten fragten: „*Wie können wir gerettet werden?*“, sagte er nicht nur *eine* Sache, sondern *drei*. Er sagte: Kehrt um, lasst euch taufen und werdet erfüllt vom Heiligen Geist. Lasst uns nicht nur zwei von drei Dingen tun.

Einige von euch leben nur eines von den drei Dingen. Ihr müsst euch taufen lassen. Ihr seid sonst im Ungehorsam. Wir haben bald eine Taufe. Das ist kein Urteil. Lasst euch einfach taufen. Es wird euch helfen. Ich taufe euch. Wollt ihr, dass ich euch taufe? Sprecht mit dem Mann hier (ZEIGT AUF JEMANDEN), der aus irgendeinem Grund ein Foto von mir macht. Das ist lustig. Wir brauchen Öl. Wenn ihr Kraft wollt, braucht ihr Öl. Wenn ihr Feuer wollt, braucht ihr Öl. Wenn ihr Vollmacht wollt, braucht ihr die Gegenwart Gottes. Wenn ihr Flüsse teilen wollt, müsst ihr die Lade tragen. Amen? Es ist wie mit den Muskeln. Wenn Muskeln wachsen, brauchen sie mehr Kraftstoff. Einige von euch werden immer stärker in Gott. Preist Gott dafür. Ihr braucht mehr Protein. Ihr braucht mehr geistliches Protein. Stimmt das? Ihr braucht das Öl. Ihr braucht die Gegenwart. Wenn ihr in Kraft wirkt, braucht ihr den Herrn.

Das hebräische Wort für Anbetung ist dasselbe Wort wie für Arbeit. Es lautet „*avodah*“. Wusstet ihr, dass Gebet und Anbetung und all das mit Arbeit verbunden sind? Manchmal bedeutet es, das zu tun, worauf man keine Lust hat. In der Bibel steht: „*Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein.*“ Wer macht den ersten Schritt? Du gehst ihn zuerst. Er hat dich ja bereits errettet. Er hat den ersten Schritt getan, nämlich dich zu erretten. Wenn du Gott jetzt nahe sein willst, musst du dich ihm zuerst nähern. Du musst ihn ehren. Er hat dir seine Nummer gegeben. Er hat dir alles gegeben. „*Komm und besuch mich jederzeit*“, sagt er. Und du sagst: „*Wird gemacht.*“

Es ist wie Folgendes: Stell dir vor, du bist in einer Hütte, und zwar ganz allein. Du schläfst tief und fest. Um zwei Uhr morgens wachst du auf und merkst, dass du von Feuer umgeben bist und sterben wirst. Du hustest, es gibt keinen Ausweg. An jeder Wand lodert das Feuer. Du denkst dir: „*Wie komme ich hier nur raus?*“ Und in letzter Sekunde schlägt ein großer Kerl mit einer Axt die Tür ein, kommt herein, das Gesicht in ein Handtuch gewickelt, hebt dich hoch, rennt durch die lodernden Flammen und trägt dich aus dem Gebäude. Er bringt dich zu seinem Haus, wo er deine Wunden versorgt, dir etwas zu essen gibt und sich um dich kümmert. Er gibt dir saubere Kleidung. Du duschst und ruhst dich über Nacht dort aus. Am nächsten Morgen bringt er dich zurück zu deinem Haus, zu deinem neuen Haus. Ich weiß nicht. Ich denke mir das gerade aus. Und er sagt: „*Hier ist meine Nummer, hier ist meine E-Mail, hier ist meine Adresse. Du weißt, wo ich wohne. Komm mich jederzeit besuchen. Ruf mich jederzeit an.*“

Und wenn du dich danach von ihm verabschiedest, ihm die Hand schüttelst, ihn fest umarmst und ihm dafür dankst, dass er dir das Leben gerettet hat, ihn dann aber nie anrufst, nie besuchst, nie eine Nachricht schickst, ihm nie schreibst und ihm nie ein Geschenk machst, würde ich sagen, dass du von einem Fremden gerettet wurdest.

Einige von euch, die mir zuhören, wurden von einem Fremden errettet. Ihr seid gerettet. Absolut. Preist Gott dafür. Aber von einem Fremden. Ihr wurdet von einem Fremden gerettet.

Lilebes Lobpreisteam, bitte kommt nach vorne. Wenn die Bibel Brot ist und wenn der Heilige Geist Öl, Freude und Wein ist, und wenn die Gemeinde ein Fest ist, dann wollen wir diese Dinge haben. Bis das himmlische Brot gesegnet ist, wird unser irdisches Brot verflucht sein.

Lasst uns zusammen beten.

„*Heiliger Geist, wir bitten dich, Gott, offenbare...*“

Ich spüre gerade etwas sehr Starkes in meinem Herzen. Es hat nichts mit der Predigt zu tun, glaube ich. Ich möchte die Pastoren nach vorne bitten, um zu beten. Wenn du ein Pastor bist, komm nach vorne und stell dich hier unten hin. Kommt, liebe Freunde. Auch aus dem Gebetsteam sind ein paar Leute hier. Wenn ihr Gebet braucht, kommt. Ich glaube, dass heute Menschen hier sind, die eine Wunde durch ihren Vater, durch ihren irdischen Vater, erfahren haben.

Ich weiß eigentlich gar nicht so recht, was ich sagen soll, was Gott mir aufs Herz gelegt hat, aber ich möchte sagen: Wenn du dafür Gebet brauchst, hast du vielleicht noch nicht vergeben. Oder vielleicht wurdest du verletzt oder vielleicht verlassen. Manchmal ist eine Wunde, die unser irdischer Vater verursacht hat, ein Hindernis in der Beziehung zu unserem himmlischen Vater, und Gott möchte hier ein paar Menschen befreien.

Lasst uns gemeinsam aufstehen. Und wenn du dazu gehörst und dafür Gebet brauchst, hoffe ich, dass es dir nicht peinlich ist. Wir werden dich nicht anschauen. Wir werden auf das Kreuz schauen. Kommt einfach nach vorne, damit wir mit euch beten können.

Wir brauchen mindestens ein oder zwei Menschen, die das tun, denn ich glaube, es gibt ein paar, die gerne beten würden, sich aber schämen. Wenn du dich also dazu geleitet fühlst und besonders, wenn du ein reifer Christ bist, komm bitte nach vorne und lass unsere Pastoren für dich beten.

Liebe Gemeinde, lasst uns anfangen zu beten. Lasst uns für diese Christen beten, die Hilfe bekommen werden. Kommt nach vorne, wenn ihr dafür Gebet braucht. Amen.

Brittany, kannst du hierherkommen und beten? Und Alexander, kannst du kommen und beten? Simon, kannst du kommen und beten? Colby, kannst du kommen und mit den Leuten beten? Russ, kannst du nach vorne kommen und mit den Leuten beten? Wenn ihr Gebet braucht, kommt nach vorne.

Lasst uns mit dem Lobpreis beginnen. Lasst uns nicht auf die Menschen schauen, für die gebetet wird. Wir wollen Gott anbeten und alles in seine Hände legen.

MEREDITH: Ich glaube, es gibt noch eine weitere Sache, für die wir beten sollten. Wenn ihr das Gefühl habt, dass ihr in ein Wasser hinausgerufen werdet, von dem Pastor Bobby gesprochen hat – ein gefährliches Wasser –, dann befindet ihr euch in einer neuen Lebensphase, in der ihr denkt: *„Das ist zu groß für mich. Ich möchte Ja sagen, aber ich weiß nicht wie.“* Dann möchte ich, dass ihr dieses Lied singt, dass jetzt kommt, aber kommt auch nach vorne, um dafür zu beten, denn hier kommt die Gemeinde zusammen. Wenn Gottes Botschaft ist, dass wir ins Wasser hinausgehen müssen, dass wir den ersten Schritt machen müssen, wenn er dich herausruft, dann möchte ich, dass wir darauf reagieren und uns einen Moment Zeit dafür nehmen. Wenn du dich angesprochen fühlst, und auch zum Gebet nach vorne kommen möchtest, um mehr von Jesus zu erfahren, um mehr Kraft zu erhalten, dann komm nach vorne, und wir beten auch dafür.

BS: Lasst uns mit den Leuten hier vorne beten. Das ist etwas, was wir alle gemeinsam tun. Es ist keine Show. Wir sind *eine* Gemeinde. Wir helfen einander. Während wir weiterbeten, möchte ich euch dafür danken, dass ihr hier seid. Lasst uns mit einem Gebet abschließen.

*„Vater, danke...“* Die von euch, die hier unten beten, bleibt einfach hier. Das ist in Ordnung.

*„Wir danken dir, Vater, dass du uns für diesen Moment und diese Zeit in dein Haus eingeladen hast, und wir geben uns dir hin, um deine Gegenwart und dein Leben zu erfahren, und wir danken dir, Herr, wir beten im Namen von Jesus.“*

#### Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott segne euch. Ich liebe euch, einen schönen Tag wünsche ich euch.